

„Kunst im Park“ am Wochinger Spitz

Werk „natürlich künstlich“ des Konzeptkünstlers Helmut Mühlbacher

„Mein Interesse gilt insbesondere einer intensiven Auseinandersetzung mit räumlichen Situationen und der Entwicklung von Arbeiten für einen spezifischen Ort, wobei ich mich sehr intensiv mit dem Spannungsfeld des ‚Natürlichen‘ und ‚Künstlichen‘ auseinandersetze.“ Diese Aussage Helmut Mühlbachers verdeutlicht, wie programmatisch seine für den Wochinger Spitz gewählte Arbeit ist. Besonders passend ist Mühlbachers Werk aber auch für die grundsätzliche Zielsetzung der städtischen Projektreihe „Kunst im Park“, die in unregelmäßiger Folge verschiedene Arbeiten von Bildhauern auf eine beschränkte Zeit im Park am Wochinger Spitz präsentiert.

Nach seiner abgeschlossenen Ausbildung zum Landschaftsarchitekten studierte der 1968 in Traunstein geborene Helmut Mühlbacher in der Bildhauer- und Konzeptkunstklasse von Professor Fridhelm Klein und Professor Klaus von Bruch an der Akademie der Bildenden Künste in München. Helmut Mühlbacher ist bereits der zehnte Künstler, der eingeladen wurde, seine bildnerische Antwort auf die Frage, was Kunst im öffentlichen Raum heutzutage leisten soll, zu formulieren und zur Diskussion zu stellen.

Im Zentrum der elliptischen Rasenfläche liegt eine Stahlplatte flach auf der Erde, auf der mit ausgefrästen und mittig platzierten Buchstaben die Wörter künstlich und natürlich zu lesen sind. Im Laufe der Zeit hat sich das Gras seinen Weg ans Licht gesucht und bildet nun den Schriftzug. Wenn der Rasen im Park gemäht wird, kann direkt über die Platte gemäht werden und der Wachstumsprozess beginnt von vorne. Nach dem Abbau der Platte im Herbst bleibt zunächst ein braches Stück Erde, das die Grasschriftzüge noch einige Zeit zeigt, bis sich die Natur alles zurückerobert hat und nichts mehr auf die Existenz des Kunstwerks hinweist. Eine vorzeitige „Rekultivierung“ der Fläche wird aus diesen Gründen unterbleiben. Dieses konzeptuell ausgerichtete Werk, das die Natur zum Thema und zum Mitakteur macht, spricht mehrere inhaltliche Ebenen an. Zum einen lässt es den aufmerksamen Spaziergänger die sprachliche Gegenüberstellung von natürlich und künstlich hinterfragen, das in der westlichen Logik als Gegensatzpaar interpretiert und verwendet wird. Bildnerisch wird der Zweifel an unseren scheinbaren Gewissheiten durch die stereotype Schablonenhaftigkeit der Buchstaben angedeutet. Zum anderen kommentiert Mühlbachers Arbeit indirekt auch den Aufstellungsort „Park“ als Bedeutungsort für Werte und Normen einer ihn schaffenden und kultivierenden Gesellschaft. Der Park als Ort der Erholung und Kontemplation im öffentlichen Raum kann geradezu als Prototyp für das Gegensatzpaar natürlich versus künstlich gelten. Die Tatsache ihrer Existenz und das Aussehen von Parkanlagen sind in besonderem Maße zeit- und kulturabhängig. Der Bedeutungswert des Natürlichen in der heutigen Zeit schlägt sich in der Gestaltung freier und landschaftsnaher Gartenformen nieder, was freilich nicht darüber hinwegtäuschen kann, wie sorgfältig geplant und angelegt und wie abhängig von permanenter Pflege jeder Park ist.



In der Reihe „Kunst im Park“ am Wochinger Spitz wird derzeit die Arbeit „natürlich künstlich“ des Traunsteiner Konzeptkünstlers Helmut Mühlbacher gezeigt.